

f. Sohn Franz,
Nr. 28.

ale in Ofen.
t, an Topbus.
26 J. alt, kath.,

alt, am Brant
J. alt, sterbend

J. alt, sterbend

alt, evang., an

alt, katpol., am

solbat, 55 J. alt,

alt, kath., an

8 J. alt, kath.,

nd Capite.

3. Juli 1852.

n,
ben wollen.
ausweisen kann,
hmen. — Nebst
s Garantie eine

nter der Chiffre
429—(3, 3)

rankheiten

der

efommenen Ho-
3 bis 5 Uhr. —
17. — Es wird
436—(4, 25)

ndlung
Pest

der.

en,
und des

e; Speku-
beute die-
em Namen
welcher der
bestimmt ist,
mehr als
re, in der
bet, welche
her Lebens-
sse unserer

lgier.

ung.
(3, 3)

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C.-M.
vierteljährlich 3 „
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebähr:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Zeile 3 kr., bei 3maliger
Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgewölb:
Satvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 159.

Mittwoch, 14. Juli.

1852.

Oesterreich.

Wien. Mehrere geachtete Ingenieure haben ihre Stimme erhoben gegen die von der Regierung beabsichtigte Umwandlung der unterirdischen Telegraphenlinien in oberirdische und es dürfte nächstens dieser Gegenstand im Ingenieurvereine zur Sprache kommen. Es wird namentlich bemerkt, daß, wenn nicht verlässliche, sondern echte Guttapercha zum Ueberziehen der Drähte verwendet und der Draht tief genug gelegt wird, derselbe den Einwirkungen der Luft widerstehe, und der Telegraph eine Sicherheit biete, mit der sich der überirdische nicht vergleichen könne, was schon durch die allgemeine Praxis in England dargethan sei. Die vorgekommenen Störungen seien auf Rechnung der Nachlässigkeit beim Legen der Leitungsdrahte zu setzen.

* Das Handelsministerium hat die Herstellung eines Theiles der Neutraer Straße von der Eisenbahnstation zu Tornocz angefangen bis zu dem Orte Czabal, mit einem Aufwande von zirka 55,000 fl. C.M. genehmigt.

* Einem Gerüchte zufolge soll das Josephinum als militärisch-medizinische Akademie wiederhergestellt werden.

* Die Herstellung einer auf zwei steinernen Mittelpfeilern ruhenden, nach dem Howe'schen Systeme konstruirten Brücke über die Save bei Agram, so wie die theilweise Regelung des Saveflusses ist von Sr. k. k. Apostolischen Majestät angeordnet worden.

* Der „S. R.“ schreibt: Die Orden der Jesuiten und Redemptoristen sind nun mit Dekret, vdo. Ofen, in den Status quo ante restituirt. Diese Entschliebung Sr. k. k. Majestät ist bereits zur Kenntniß der Ordinarate gelangt.

* Die Staatsverwaltung soll abermals in Unterhandlung wegen Uebernahme der Dedenburg Eisenbahn, die bis nach Kroatien ausgebaut werden soll, getreten sein.

Deutschland.

** Als eine Folge des Bundeskommissoriums in Bremen sollen demnächst nicht nur dort, sondern in sämtlichen freien Reichsstädten überhaupt wesentliche Aenderungen im Militärwesen wie in der Polizeiaoministration bevorstehen.

** Unter dem Präsidium des Grafen Cajus Stolberg hat sich ein „katholischer Presseverein“ in Rheinpreußen gebildet, der nach §. 2 seiner Statuten den Zweck hat, „im engsten Anschlusse an das Episkopat das Prinzip der kirchlichen und weltlichen Autorität im

konserватiven Sinn von Recht und Wahrheit mittelst der deutschen Tagespresse zu fördern und zu stärken.“ Sechszwanzig deutsche Bischöfe haben ihre Zustimmung zu dem Vereine, in welchem der Adel stark vertreten ist, bereits erklärt, die des Papstes wird erwartet.

** Die bisherigen Baukosten für die Bundesfestung Raßatt belaufen sich auf nahezu 8 Mill. Gulden, die Ausstattungskosten auf 825,000 fl.

** In Speier hat die Majorität des dortigen Gemeinderathes den von einem Mitglied gemachten Antrag, dem König Ludwig von Baiern bei seiner Anwesenheit in genannter Stadt eine Dankadresse für die Ausschmückung des Domes zu Speier zu überreichen, abgelehnt!

Berlin, 9. Juli. Das „C. B.“ schreibt: Wir beglücken unsern heutigen Bericht mit der Notiz, daß Hr. v. Bismark-Schönhausen von Wien hier angelangt und in dem Hotel des Herrn Ministerpräsidenten abgestiegen ist. Gleichzeitig bemerken wir, daß Hr. v. Bismark den von gegnerischer Seite so vielfach behaupteten Abschluß nicht mit sich bringt, wie es denn überhaupt nicht seine Aufgabe war, einen solchen zu erwirken. (?) Der Urlaub des Grafen Armin geht jetzt zu Ende, und derselbe wird wohl sehr bald seinen Posten in Wien einnehmen.

** Der evangelische Kirchenrath in Berlin hat an sämtliche Superintendenten ein Rundschreiben gerichtet, worin über die Ursachen der in letzter Zeit so außerordentlich vorgekommenen Uebertritten vom Protestantismus zum Katholizismus ein Gutachten abverlangt wird.

Dresden, 9. Juli. Die gestrigen Besucher des königl. Hoftheaters hatten außer dem Genuße des Gastspiels des Herrn Davison vom Wiener Burgtheater, Gelegenheit, zwei unter sich sehr verschiedene, aber gleich große Celebritäten auf dem Amphitheater nebeneinander sitzen zu sehen. Ein berühmter alter deutscher Dichter, dessen Haupt mehr von dem idealen Lorbeer, als von seinen weißen Haaren bedeckt wird, saß gebückter Haltung, schweigend und sinnend hinter einem kleinen Manne von gefälligen Gesichtszügen, an dessen Gesichtszug, agnem Wesen, graziosen Bewegungen und lebhaften Plaudereien mit den neben ihm sitzenden Damen leicht der Franzose zu erkennen war. Daß der Ertere der Dichter Uhlend war, mußte den, der ihn nicht kannte, nicht überraschen, wenn's ihm gesagt wurde. Aber in diesem feinen, schwarz gekleideten, etwas zur Korporalenz geneigten und ganz die Erscheinung eines Salon- und Lebemanns bietenden Herrn die Bekanntschaft eines berühmten französischen Generals

zu machen, dessen militärische Energie sich sowohl in Kämpfen mit den Arabern, wie in heißen Straßenschlachten mit Rebellen gezeigt hat, mußte nicht wenig überraschen. Dieser seine Herr, dessen Wesen nichts Militärisches verrieth, war der erlirte General Changanier, welcher über Dresden und durch Bayern sich nach Tyrol in's Bad begibt.

München, 8. Juli. Die bekannte Anklage gegen den k. Hoftheaterintendanten Dr. Dingelstedt, wegen des Bergehens der Verlegung der persönlichen Sicherheit durch Selbsthilfe an K. W. Vogt, kam in der heutigen öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes zur Verhandlung. Da indessen die Sitzung bis Nachts halb 10 Uhr dauerte, so theilt die „N. N. Z.“ nur deren Resultat mit. Hr. Staatsanwalt Wolf hatte eine Verurtheilung zu zwei Monaten Festungsarrest und Tragung der Kosten, der Vertheidiger des in diesem Augenblicke nicht hier anwesenden Angeklagten, Rechtskonszipient Dr. Herrmann, aber dessen völlige Freisprechung beantragt. Das Gericht erkannte Herrn Dingelstedt des angeklagten Bergehens (Verlegung des Art. 421 des Strafgesetzbuches) für schuldig und verurtheilte ihn zu einem Monat Festungsarrest, Tragung der Kosten, und behielt dem beschädigten Vogt die zivilrechtlichen Ansprüche bevor. Gegen dieses Urtheil steht sowohl dem Verurtheilten wie der Staatsbehörde der Rekurs an das Appellationsgericht zu.

Kassel. Die gegen den Lieutenant v. Pötzberg wegen seiner Betheiligung am Aufstand in Baden erkannte Todesstrafe ist in lebenslängliche Kerkerstrafe in Eisen umgewandelt worden.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Dem amtlichen Blatt zufolge hat der Präsident der Republik nun auch den Mitgliedern der Admiralität, die unter seiner Regierung Minister waren oder einen Oberbefehl führten, das Tragen der durch das Konfiskationsdekret gestifteten militärischen Denkmünze gestattet.

** Unter den in der Umgegend von Paris wohnenden Steinkärnern herrscht seit mehreren Tagen eine große Aufregung. Die vielen Bauten in Paris haben einen Theil derselben bestimmt, ihre Fahrten von den Steinbrüchen nach Paris einzustellen, um einen besseren Lohn zu erzwingen. Die Polizei ist eingeschritten; mehrere Personen, die man für die Urheber dieser Arbeitseinstellung hält, sind verhaftet worden. In der Provinz haben wiederum in mehreren Städten die Arbeiter sich geweigert, an die Arbeit zu gehen, wenn man ihnen fei-

Feuilleton.

Einiges über Ofen's Merkwürdigkeiten. *)

Mitgetheilt von Dr. Franz Länger.
(Nachtrag.)

Unter allen Gotteshäusern der sämtlichen Stadtheile Ofen's sind die Pfarr- und dann die heutige Garnisonskirche in der Festung ihres hohen Alters wegen besonders merkwürdig. Diese zwei einzigen sprechenden Denkmale aus früherer Zeit sind der Zerstörung entgangen, wenn sie auch oftmaliger Entweihung ausgesetzt waren.

Die heutige Garnisonskirche scheint beinahe gleichzeitig mit der Pfarrkirche unter Bela IV. mit einem Kloster der Franziskaner erbaut worden zu sein, die dann im Jahre 1444 an die Minoriten überging. — Andreas III., letzter Sprosse der Arpader, wurde hier 1301 beerdigt; und nach Bonfin's Beschreibung hatte Wladislaw 1495 und in den folgenden Jahren hier in dieser Kirche mehrere Ständeversammlungen abhalten lassen. Während der Belagerung unter Leopold I. hatte dieser Tempel viel gelitten, denn die Türken trugen die Hälfte des Thurmes ab, und pflanzten zur Vertheidigung Kanonen hinauf, wobei ein türkischer Jude als Feuerwerker stand.

Die neue Erbauung wurde größtentheils durch fromme Beiträge bewerkstelligt, wobei sich der neue Auffass des Glockenthurmes von dem unteren Thurme merklich unterscheidet. Die innere Bauart gleicht jener der Pfarrkirche im gothischen Style, bis auf die am Westende angebrachte Gallerie in neuerer Zeit. — Die wichtigste und größte Festschönheit in dieser Kirche war die prächtige Krönung Kaisers

Franz zum Könige von Ungarn im Jahre 1792. In eben diesen Hallen wurde der Abt Martinovich vor seiner Hinrichtung als Haupt der Verschwörung von seiner geistlichen Würde degradirt.

Die heutige Schlosspfarrkirche wurde gleichzeitig mit der königlichen Burg erbaut, und 1769 am Geburtstage der Kaiserin Maria Theresia durch Kardinal Migazzi eingeweiht. Das Andenken der einst in Ofen berühmten Sigmunds Probstei wurde bei dieser Gelegenheit durch Maria Theresia in dieser Kirche erneuert, und Joseph II. erhob sie zur Pfarrei, deren Bezirk von der Burg bis zur heutigen Hauptwache sich erstreckte; der übrige größere Theil der Festung aber der Stadtpfarre zugetheilt wurde. Die geistliche Seelsorge wurde einem Probst mit zwei Kaplanen aus dem Ritterorden der Kreuzherren mit dem rothen Sterne anvertraut, der unter Karl IV. auf Empfehlung des Kardinal-Primas, Prinzen von Sachsen, zuerst nach Ungarn kam. Zwar mußte dieser Orden seine Kirchenrechte im Jahre 1780 der Universitätsgeistlichkeit überlassen, doch schon am Ende desselben Jahrzehents finden wir die Kreuzherren wieder in ihrer vorigen Begünstigung.

— In Verbindung mit der Schlosskirche befindet sich die auf Befehl der Kaiserin Maria Theresia zur Aufbewahrung der Sacra dextera Sancti Stephani erbaute Kapelle, in welche die Hand des heiligen Königs Stephan am 15. Juli 1771 feierlich übertrug und dem Schlossproben zur Verwahrung übergeben wurde. Während der Anwesenheit der Universität zu Ofen im Schlosse war auch diese Hand dem geistlichen Oberhaupte derselben anvertraut, bis bei der Uebersehung der hohen Schule von Ofen nach Pest unter Joseph II. 1787 der obige Ritterorden in seine alten Rechte wieder eingesetzt wurde.

Pfarrkirche zur heiligen Anna in der Wasserstadt. — Die Erbauer dieser Kirche waren die Jesuiten, denen der Magistrat mittelst schriftlichen Vertrages 1722 die Pfarroverwaltung in der Wasserstadt übertrug, und dabei die Verpflichtung einging, eine Kirche sammt einer Residenz für 6 Geistliche zu bauen, dagegen die Jesuiten sich verbindlich machten, diese Pfarre stets selbst zu verwalten, nie einen Jahresgehalt zu fordern und den Bau der Kirche durch ihr einflußreiches Zuthun befördern zu helfen. Schon 1724 wurden die zur Pfarrei bestimmten Glieder des Ordens in das für ihre Wohnung gekaufte Haus eingeführt, wogegen aber manche Einsprüche von der gesammten Bürgergemeinde erhoben wurden, bis Jene die königliche Bestätigung erhielten, und sich bis zur Auflösung des Ordens 1773 im Besitze der Pfarrechte behaupteten. Wie lange aber die Verhandlungen dieser Widersprüche gedauert haben müssen, geht schon daraus hervor, daß der Grundstein zu dieser Kirche (nach Ferd. Miller's Geschichte der Kirchen) erst im Jahre 1740 gelegt werden konnte. Mit den vorhandenen Barschaften, gesammelter Beiträge und frommer Vermächtnisse konnte der Magistrat den Bau nur langsam betreiben, bis endlich die Jesuiten durch ausgenommene Kapitalien die Kirche der Vollendung zuführten und 1746 die feierliche Einweihung derselben bewerkstelligten. — Zwei mächtig emporstrebende Thürme geben dem Gotteshause ein Achtung gebietendes Ansehen, und ganz dem Außeren entsprechend ist auch die innere Struktur des Baues, so wie die mächtige Rundung des kühnen Gewölbes ist ein Meisterwerk der Baukunst ist, wodurch eine richtige Akustik bezweckt wurde. Die große Orgel in dieser Kirche ist aus der ehemaligen Karmeliterkirche in der Festung.

(Schluß folgt.)

*) Siehe „Spiegel“ Nr. 153.

nen höheren Lohn gewähre. In Mans haben die Zimmerleute und in la Flèche die Schreiner zu arbeiten aufgehört; unter den übrigen Arbeitern dieses Ortes herrschte ebenfalls eine große Aufregung. Die Polizei hatte drei Häufelsführer verhaften lassen. In St. Quentin, wo die Schreiner ihre Arbeiten eingestellt, sind 5 Arbeiter verhaftet worden.

** Die französische Regierung hat von ihrem Gesandten in Wien Depeschen erhalten, denen zufolge man hoffen kann, daß Oesterreich Frankreich in der Frage, die h. Dertter betreffend, unterstützen wird.

** Auf Befehl des Ministeriums werden statistische Kommissionen in den Departements gebildet.

** Aus einem Zirkular des Bischofs von Chartres an seinen Klerus geht hervor, daß der Minister des Innern alle Geistliche, die in Spitälern oder Gefängnissen beschäftigt sind, des sonst von allen Beamten verlangten Eides entbunden hat.

** Aus den Berichten der Departementalblätter geht hervor, daß man in den Provinzen Kafé's, Weinschänken und selbst geschlossene Gesellschaften beaufsichtigt. Zu Marseille sind Kafé- und Weinhäuser auf Polizeibefehl geschlossen worden, was tragische Folgen hatte; ein Kaféwirth hat sich nämlich aus Verzweiflung darüber um's Lebe gebracht.

** Montalembert's Rede ist massenweise in den Departements verbreitet worden, wenn gleich nur auf Privatwegen.

** Der Hof Louis Napoleons wird ehestens in ganz kaiserlicher Weise eingerichtet. Alle alten Hofchargen sollen wieder in's Leben treten.

** Es ist gewiß, daß man im Justizministerium mit der Ausarbeitung der Vorschläge für die am 15. August zu erlassende Amnestie beschäftigt ist. Eine große Zahl der verbannten Repräsentanten soll darin begriffen sein. Es heißt, daß dann Thiers und General Leffé zurückkehren dürften.

** 9. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Artikel, welcher das Vorhandensein eines Konfliktes oder mindestens eines Mißverständnisses zwischen der Regierung und dem Senate voraussetzt. Die Berichte mehrerer Senatskommissäre waren nämlich nicht durch den „Moniteur“ veröffentlicht worden, um diese Auslassung zu entschuldigen, erinnert das offizielle Blatt daran, daß der Senat in Betreff der ihm vom gesetzgebenden Körper zugesandten Gesetzentwürfe bloß deren Verfassungsmäßigkeit zu beurtheilen hat. Der Senat überschreitet seinen Wirkungskreis, wenn er das Gesetz selbst einer Untersuchung unterzieht. Das scheinen die Berichterstatter, deren Arbeiten nicht im „Moniteur“ erschienen sind, vergessen zu haben.

** Unter den verbotenen Schriften soll sich auch der „Contract Social“ von Rousseau befinden.

** Vom Grabe Napoleons im Invalidenhotel sollen zwei Vasen verschwunden sein. Das eine stellt die Szene dar, da der Herzog von Joinville auf St. Helena die Asche des Kaisers in Empfang nimmt, das andere, da Louis Philipp die irdischen Ueberreste in Paris empfängt. Die beiden Vasen sollen durch andere, und zwar aus dem Leben des Kaisers oder seiner Familie genommene Szenen ersetzt werden.

** Der „Patrie“ zufolge haben mehrere französische Offiziere die Ermächtigung des Kriegsministers erhalten, in dem neu zu organisirenden römischen Heere Dienste zu nehmen.

** Von Cherbourg schreibt man, daß große Thätigkeit auf den dortigen Werften herrsche. Im September wird ein Liniendampfschiff von 100 Kanonen vom Stapel gelassen, nebst zwei kleinen Schiffen.

** Obgleich die hiesigen Theater Erleichterung ihrer Armenabgaben erwartet haben, soll die betreffende Kommission auf den desfallsigen Antrag nicht eingegangen sein. Die Verwaltung der Pariser Spitäler kann die Einnahme nicht entbehren.

Schweiz.

** Ueber die Doppelversammlung der Neuenburger in Valendis wird Folgendes berichtet: Auf zwei Bergen, die etwa hundert Fuß von einander entfernt sind, standen sich die beiden Versammlungen gegenüber; links vom Berge 2400 Royalisten, rechts 9500 Republikaner. Letztere waren militärisch geordnet, und es dauerte über eine Stunde, bis sich die kleine Armee mit ihren 125 Bannern gelagert hatte. Die Royalistenversammlung, welcher drei Regierungskommissäre beiwohnten, beschloß, sich auf die gewöhnlichen Bürgerchaftsgeschäfte zu beschränken. Die Republikaner beantragten eine öffentliche Erklärung, daß das Volk von Neuenburg in seiner großen Mehrheit dem Bunde mit der Schweiz unverbrüchliche Treue gelobe. Diese Erklärung ward am Plage unterzeichnet.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Die Wahlen dürften in kürzerer Frist vollendet sein, als man erwartet. Heute morgen waren 144 abgeschlossene Wahlen bekannt; 42 Derby-d'Israeliten und 82 liberale Freihändler. Dieses Verhältnis ist kein schlimmer Anfang für die liberale Partei, namentlich wenn man die taktischen Fehler der

letzteren, den Mangel an einem greifbaren Gegner und die Abwesenheit jeder eigentlichen Aufregung bedenkt. Die Liberalen begannen alle Fehler und leiden unter allen Nachtheilen eines Partes, welche keine neuen Güter zu erringen hat und sich im Besitze aller Vortheile sicher glaubt. In vielen Orten traten Liberale gegen Liberale auf, während die Tories nur auf die Rücken und Blößen in der Phalanx ihrer Gegner lauerten. Nicht zu vergessen ist der Regierungseinfluß, welcher im Derbylager den Köder der Stellenvergebung ausging, so wie der Umstand, daß das Kabinet seine unpopulären Tendenzen theils verschleierte, desavouirte und ein so vages Glaubensbekenntniß aufstellte, daß sich demselben nichts als ein eben so vages Mißtrauen entgegenzusetzen läßt. Unter diesen Umständen wird es als ein glänzender Triumph des Liberalismus anzusehen sein, wenn, wie es den Anschein hat, die Tories im Amt eine um nicht viel stärkere Minorität zusammenbringen, als sie im vorigen Parlament auf den Oppositionsbänken hatten.

Aber durch ein Zusammentreffen verschiedener Einflüsse haben die Tories in diesen ersten Wahltagen einige moralische Siege errungen. In der City kam der reiche konservative Bankier Masterman (mit 5184 Stimmen) an die Spitze des Poll, über Lord John Russell zu stehen, der nur 4566 hatte. In der Sachlage ändert dies nichts. Alle alten Vertreter sind wieder gewählt, und Masterman's Votum im Unterhause wiegt nicht mehr als das Lord John Russell's und Sir John Duke's, — oder als das Rothschild's wiegen würde, wenn die 4086 Stimmen seiner Wähler nicht eine bloße Demonstration wären. „Post“ und „Herald“ beuten indeß den Masterman'schen Triumph nach Kräften aus.

** Die bedeutendste Schlappe haben die Liberalen in Liverpool erlitten. An die Stelle des früheren Vertreters Mr. Kardwell wurde der toryistische Ministerialsekretär Mr. Mackenzie gewählt. (Jener hatte 4975, dieser 6210 Stimmen); und der liberale Liverpooler Kaufmann Ewart (4657 Stimmen) wurde von dem konservativen Liverpooler Kaufmann Turner (mit 6088 Stimmen) aus dem Felde geschlagen.

** Ein anderer Peelit, Lord Mahon, wurde in Hereford aus dem Sattel gehoben. Dagegen fiel Mr. G. F. Young, einer der lärmendsten und hartnäckigsten Schutzblüher, in Scarborough mit Glanz durch. Für den unglücklichen Feargus D' Connor hat Nottingham den liberalen Honour. Strutt gewählt; seinen andern Vertreter, Mr. Walter (Eigenthümer der „Times“) hat es behalten. Am Schluß unserer heutigen Uebersicht können wir der Welt die tröstende Versicherung geben, daß das Unterhaus seinen unwillkürlichen Luftigmacher wieder hat; der tapfere Oberst Sibthorp ist in Lincoln ohne Opposition neu gewählt worden.

** 9. Juli. Bis jetzt sind 156 Liberale und 81 Ministerielle gewählt. Ueber die Hälfte der letzteren gehört zu jenen Konservativen, welche sich offen gegen eine Rückkehr zum Getreideschutz aussprechen. Die Regierung hat ungefähr 18 neue Siege gewonnen und 10 alte verloren. Fünf bis sechs Plätze hat sie den Peeliten abgerungen. Tories und Ultraliberale machen den Epigonen Peels den gleichen Vorwurf, sie seien weder Fisch noch Fleisch, während die Geschlagenen ihren Fall einfach dem hoffentlich bald verhallenden No-Poperygeschrei zuschreiben. Als auffallend wird bemerkt, daß Lord Mahon und Mr. Cardwell, die literarischen Testamentvollstrecker Sir R. Peels, an einem und demselben Tage aus dem Sattel gehoben wurden.

Daß Mr. M. Gibson und Mr. Bright in Manchester mit großer Majorität gewählt wurden bedarf kaum der Erwähnung. — In Carlisle flogen gestern zahllose Hände für Sir J. Graham und Mr. Ferguson in die Höhe; der konservative Mr. Hodgson aber verlangte einen Poll. Sir J. Graham hielt eine seiner bedeutendsten Reden, aus der wir, da sein Glaubensbekenntniß Niemandem fremd ist, nur erwähnen, daß der alte Peelit sich einen „gewesenen Peeliten“ nannte. Er werde sich in Zukunft an keine Partei binden, sondern als unabhängiges Mitglied des Unterhauses, oder in jeder andern Stellung, zu der ihn die Krone berufen sollte, seine Pflicht thun. Diese Anspielung auf die Möglichkeit eines Ministeriums Graham wurde vom Publikum mit Beifall aufgenommen.

** Die Wahlen in Schottland beginnen am kommenden Montag, und werden vor Ende Juli beendet sein.

Dublin, 8. Juli. Heute beginnt im ganzen Lande die unmittelbare Wahlbewegung. Aus 23 Orten haben wir bereits Nachrichten, aus denen aber nichts Gewisses zu schließen ist. Ueberall Meetings, Demonstrationen und stellenweise Kaufereien. Aus Limerick schreibt man von gestern: Tausende von Männern drängen sich vor den Komitshäusern der gegnerischen Kandidaten. Von denen der H. D'Brien und Potter flammen Theerfässer, während Mr. Russell's Freunde sich in starker Schlachtordnung aufstellen. Russell ist ein liberaler Protestant, vor 14 Tagen war er noch populär. Seit den Unruhen in Stodport aber hat der katholische Klerus beschlossen, nur katholische Kandidaten zu begünsti-

gen. Der katholische Bischof Dr. Ryan hält sich neutral und soll sogar die Taktik seines Rivalen mißbilligt haben. — In Westport machte sich am Samstag die gewöhnliche Stimmung des Volkes in einem thätlichen Angriff auf einen Sprößling des adeligen von Mayo Luft. Der junge Aristokrat wurde mit Roth- und Steinwürfen begrüßt, bloß weil man ihn in der Gesellschaft eines Derby-d'Israelitischen Kandidaten gesehen hatte.

** 8. Juli. Der Telegraph meldet aus Dublin, 8. Juli Abends 7 Uhr: Am Postgebäude, in Brittainstreet, ist eine Wahlfäuserei; ein Polizeimann wahrscheinlich tödlich verwundet.

Wigan, 9. Juli, um halb 1 Uhr (Wigan ist in Lancashire). Zwischen Drangisten und Katholiken ist eine Kauferei der gefährlichsten Art ausgebrochen. Nach Preston ist um Militär geschickt. Zwei Trupps Infanterie angekommen. Sehr viele bewaffnete Tumultuanten verhaftet.

Spanien.

Madrid, 4. Juli. Seit einiger Zeit ist gar nicht mehr die Rede von der Zusammenberufung der Cortes; die Regierung erläßt im Namen der Königin Gesetze, die immer mit der folgenden Formel enden: „Meine Regierung wird gelegentlich den Cortes diese Maßregel mittheilen, um ihre Zustimmung zu erhalten.“

Städtischer Telegraph.

Schlusskourse der Wiener Börse vom 13. Juli nach telegraphischem Berichte:

| | | | |
|-----------------------|--------|-----------------|---------|
| 5% Metalliq. | 97 7/8 | Nordbahn-Akt. | 2200 |
| 4 1/2% pr. Cent. | 88 | Wen-Slogauitz. | 790 |
| Kofe v. J. 1834 | — | Debb.-W.-Neufl. | — |
| „ „ 1839 | 13 1/4 | Don.-Dampfsch. | 762 |
| Anleh. v. 1851. l. A. | 97 | Augsburg | 118 3/4 |
| „ „ „ l. B. | — | London | 11.50 |
| Bank-Aktien | 1359 | Gold-Agio | 25 3/4 |

** Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten gestern Abends gegen 8 Uhr Allerhöchsthine Reise mittelst Dampfboot fortzusetzen. Die Quais an beiden Stromufern waren von einer zahllosen Menschenmenge bedeckt und die Häuserreihen an beiden Donauufern boten in ihrem Fahnen- und Blumen Schmucke einen festlichen Anblick. Während auf dem öfner Landungsplage — oberhalb der ehemaligen Schiffsbrücke — die hohen Militär- und Zivilautoritäten, Se. k. k. Gnaden der Herr Reichsprimas sammt zahlreichem Klerus so wie die Repräsentanten sämmtlicher Körperschaften versammelt waren, um Sr. Majestät in ehrfurchtsvoller Ergebenheit den Abschiedsgruß zu bringen, bildeten hier wie drüben an den Stromufern die Zünfte mit ihren flatternden Fahnen und die Schuljugend, so wie eine namhafte Schaar weißgekleideter Mädchen Spalier, und waren nicht minder wie die Kettenbrücke sämmtliche im Strome stationirte Fahrzeuge festlich geschmückt. Bald nach Erönen der Geschüßsalven und der ringsum einfallenden Musikklänge erschienen Se. Majestät der Kaiser in Begleitung Sr. k. Hohheit des Durchlauchtigen Herrn Erzherzog-Gouverneurs Albrecht, Höchstwelcher auch diesmal Se. Majestät auf der Reise begleiten, und Ihren k. k. Hoh. der Herren Erzherzoge Ernst und Karl Ludwig in vierspännigem Gallawagen und begaben sich nach huldreich entgegengenommenen ehrerbietigen Abschiedsreden, begleitet von Allerhöchsthinem Gefolge an Bord des pompös gezierter Dampfboot „Albrecht“, welcher unter dem unaufhörlichen Donner der Geschüße, den rauschenden Klängen der von den Musikbänden allseits erhebt angeführten Volkshymne, von den tausendstimmigen Chören der, ehrfurchtsvoll das Haupt entblühenden Volksmenge vom Ufer in die Mitte des Stromes bugirend, die Thalfahrt begann.

Dem Dampfboot „Albrecht“, der den Allerzudächtigsten Monarchen führte, folgten in einiger Entfernung das ebenfalls in festlicher Pier prangende Kriegsdampfboot „Schlick“ mit der Allerhöchsten Suite Sr. Majestät, die „Galathra“ mit der hohen Generalität, ferner die Dampfboot „Györ“, „Solnot“ und „Minerva“ mit der resp. Beamtschaft beider Städte.

Wie uns berichtet wird, waren auch außerhalb des Reichbildes beider Städte die Uferstellen zu beiden Seiten des Stromes von zahllosen, enthusiastische Chören erheben Zuschauer und Triumphbogen bedeckt. Die Palatinalinsel so wie das Schloß in Promontor waren glänzend beleuchtet.

Unterhalb Promontor warf der „Albrecht“ Anker und machte Halt, während die nachfolgenden Dampfboote voranzuhren, um Se. k. k. Apostolische Majestät nochmals zu salutiren. Unter begeisterten Zurufen, unter Donner der Geschüße und rauschenden Klängen der Musik geruhten Se. Majestät, Allerhöchstwelche die Abschiedsgrüße huldvoll entgegennahmen, die Reise fortzusetzen, die begleitenden Schiffe kehrten nach Pestofen zurück, wo sie um halb elf Uhr eintrafen.

** (P. B.) Ofen, am 12. Juli. Nachdem Se. k. k. Apostolische Majestät den heutigen Morgen der Ertheilung von Audienzen gewidmet hatten, geruhten Allerhöchsthieselben um 1 Uhr das englische Fräuleinsstift und das Prieserseminar in Pest mit Allerhöchsthinem Besuche unter ehr-

surchtvollem Geleite Sr. Erzelenz des Fürstprimas zu be- glücken.

Htte der Geschmack und die Eleganz des Hengst- Denkmals von dem Kunstsin Sr. k. k. Majestät, welche den Entwurf approbirt hatten, schon hinlänglich Zeugniß gegeben, so konnten die beim Besuche der eben eröffneten Kunstausstellung im Museumsgebäude von Sr. Majestät an Tag gelegten Ansichten und Urtheile diese Voraussetzung als eine höchst richtige bewähren.

Doch nicht allein den klerikalen und häuslichen Bil- dungsanstalten oder den Erzeugnissen der Kunst, auch jenen Verlassenen, welchen ein stiefmütterliches Schicksal das uns Allen gewordene Glück versagte, die ritterliche Gestalt des Kaisers zu sehen, den Blinden nämlich war die Gunst zu Theil geworden, Sr. Majestät inner ihren Mauern zu be- grüßen, welche für sie von ewigem Dunkel umschlossen blei- ben. Beim Besuche des Pester Blindeninstitutes haben die dortigen Zöglinge in den erlernten Kunstfertigkeiten und in der Gymnastik so schöne Proben ihres Fleißes und ihrer Geschicklichkeit an den Tag gelegt, daß sie nicht nur ihnen, sondern auch ihren Lehrern in den Augen Sr. k. k. Apost. Majestät zur Ehre gereichten, Allerhöchsthochselbst sehr befriedigt von dieser Anstalt schieben, und hiernach noch das In- validenpalais besuchten, die angefangene gewesene Beschäftigung des Neugebäudes aber auf den anderen Tag verschoben.

Vor der um 5 Uhr gehaltenen Hofstafel, zu welcher nebst Ihren k. k. Hoheiten den Erzherzogen Albrecht, Ernst, Karl Ludwig und der Prinzessin Hildegardie auch mehrere ausländische Offiziere geladen waren, wurde der Schwimm- schule ein Allerhöchster Besuch zu Theil.

Wie schön, wenn sich die Tugenden der Eltern auf die Kinder fortpflanzen. Dies gilt von der gräflichen Familie Székényi, wo Vaterlandsliebe und der Sinn für gemeinnützige Zwecke gewissermaßen als Erbschaft vom Vater auf die Söhne übergeht. Franz Székényi schenkte im Jahre 1802 seine werthvolle und große Bibliothek wie auch eine Münzensammlung der Nation und wurde dadurch Gründer des nun so schön blühenden Nationalmuseums. Was der eine Sohn, Stephan Székényi, seinem Vaterlande gewesen, weiß Jedermann, die ung. Akademie, die Kettenbrücke, die Dampfschiff- fahrt und eine große Anzahl gemeinnütziger Anstalten und Einrichtungen bilden bleibende Denkmale seiner Vaterlandsliebe. Aber auch sein älterer Bruder Ludwig Székényi erbte die Tugenden seines Vaters, der dessen Schenkung der Bibliothek gewissermaßen fortsetzend, ein Stiftungskapital gründete, von dessen Zinsen (400 fl. EM. jährlich) solche Bücher angekauft werden, welche im Auslande erscheinen, und dem Inhalte nach Ungarn betreffen. (Die im Lande erscheinenden Werke müssen ohnehin laut Gesetz als Pflichtexemplar abgeliefert wer- den.) Es ist demnach keine leere Phrase, wenn in dem so eben erscheinenden halbjährigen Ausweis der Direc- tion des Nationalmuseums unter den Schenkungen für die Bildergalerie zu lesen ist, daß Hr. Graf Ludwig Székényi dem allg. gemeinen Wunsche nachgebend, sein Porträt der Gallerie schenkte. Wahrlich solche Patrioten verdienen, daß ihr Andenken verewigt werde.

Der gefeierte Dichter Börösmartí weist wieder in unseren Mauern. Freunde der ungarischen Literatur wollen daraus auf das Erscheinen einer neuen Dichtung schließen.

Am 4. Juli ist zu Nagy-Körös aus dem Komitat Gefängniß ein Arrestant während der Lüftung entsprungen; er hatte sich nämlich auf ein herrenlos ein- gebrachtes Pferd, welches an der Seite stand, ungesel- hen hinaufgeschwungen, und ist im Galopp davon ge- ritten. Man hat ihn bis jetzt noch nicht aufgefunden.

Dieser Tage wurde zwei gerichtsbekanntem Gaunern bei ihrer Arretirung in Ofen ein Klarinet abgenommen, welches sie einem schlafenden Musikanten angeblich entwendeten.

Borgestern ist auf dem Theaterplatz während des Fahrens ein Fäßchen Syrup aufgesprungen und der Inhalt lag auf der Erde. Es war köstlich zuzusehen, wie die Alten und Jungen sich damit beschäftigten, den Syrup mit den Händen aufzufassen. Ein Paar stowa- lische Tagelöhner, die eben vorübergingen, füllten ihre Hüte an, und ließen sich's wohl schmecken.

In der Leopoldstadt, 3 Kronengasse, hat ein Fleischhauer ein Paar Buldoggs, die er vor einigen Tagen derart reizte, daß der jüngere in fürchterliche Wuth gerieth, und seinen Herrn zweimal in die Hand biß.

Gestern hat ein verdächtiger Bursche in der Pfeisergasse 3 Pfeifen den Vorübergehenden zum Kaufe angeboten. Ein Herr fragte ihn in barschem Tone, wo er die Pfeifen her hätte, worauf der Befragte in Ver- wirrung gerieth, und mit Zurücklassung der 3 Pfeifen entpungen ist. — Die 3 Pfeifen wurden beim k. k. Polizeikommissariate deponirt.

Die Zahl der hiesigen Fleischhauermmeister wird in kurzer Zeit mit 15 bis 20 neuen Mitmeistern, die einzeln ihr Meisterstück machen werden, vermehrt; soll daher zu erwarten stehen, daß wir bald ein besseres und billigeres Fleisch bekommen werden? Möglich ist's schon, aber wahrscheinlich nicht.

Ein Pester Berichtstatter des zumeist katholi- schen Interesses gewidmeten „Salzburger Couriers“

erzählt, daß aus dem Pester Central-Seminar, wo be- kanntlich die begabtesten geistlichen Zöglinge aus allen Diözesen Ungarns sich befinden, zwanzig Kleriker sich bereit erklärt haben, sogleich in den Orden der Jesuiten zu treten. Der Salzburger Korrespondent scheint mehr von Pest zu wissen als wir selbst.

Es vergeht kaum eine Woche, wo nicht beim Ba- den in der Donau ein Menschenleben als Opfer fielen. In der Nacht vom 10. auf den 11. erkrankte oberhalb des Eli- sabethiner-Klosters in der Dsner Wasserstadt ein Binder- geselle, dessen Leichnam noch nicht aufgefunden ist. Am 11. d. M. wurde der nackte Leichnam eines Knaben in der Nähe des Lagerbittales von den Fischern aus der Donau gezo- gen. Man erkannte darin einen Naderlehrjungen, den 14-jährigen Sohn eines Krankenwärters, der gleichfalls beim Baden ertrunken ist. (P. 3.)

Auf dem Wege nach dem Schwabenberge fand ein Herr einen weggelegten 5 Monate alten Knaben. Der Findling wurde nach erstatteter Anzeige vom Ds- ner Magistrat in Verforgung genommen.

Auch die Szegedin-Básárhelyer Straße erfreut sich des Besuches von Gaunern, welche die dort Reisen- den von ihrer Bürde befreien. So sind vorigen Monat, gerade am Marktsonntage über 20 Wägen angehalten und völlig ausgeplündert worden. Unter den Verabubten befindet sich auch der Básárhelyer evang. Prediger, wel- cher in seiner diesfälligen amtlichen Anzeige berichtet, daß die Räuber keineswegs von der Sippchaft der sau- beren „Szegény legények“ waren, sondern sowohl durch Kleidung als durch gewählte Sprache bessere Ab- kunft verriethen.

In dem siebenbürgischen Städtchen Torda ist das durch die Wirren der Revolution in seiner Wir-ksamkeit gehemmte Musikkonervatorium abermals in voller Thätigkeit, so daß bei Messen, bei Unterhaltungen u. s. w. der musikalische Theil von den Zöglingen des- selben erkräftigt wird.

Gleichfalls aus Torda wird geschrieben, daß die Behauptung, nach welcher mit der Zivilisation auch das Diebstehgeschäft gleichen Schritt halte, für diese Stadt nicht anwendbar sei; da dieselbe wie im Ganzen so auch der Zivilisation nach zu den sehr kleinen Städ- ten gehöre, das Diebstehgeschäft aber derart ausgebildet sei, daß es selbst einer großen Stadt Ehre machen könnte.

Der Lehrkörper des Staatsgymnasiums zu Leutschau gibt bekannt, daß daselbst die schriftliche Ma- turitätsprüfung am 26. und 27. Juli, die mündliche am 30. Juli und 20. September l. J. abgehalten werden wird.

In Siebenbürgen werden bereits alle Vorkeh- rungen zum würdigen Empfange Sr. k. k. Apostolischen Majestät getroffen, und es geschieht für Verschönerung von Kronstadt und Hermannstadt, was nur irgend in so kurzer Frist geschehen kann. Die Hospodare der Mol- dau (Fürst Ghika) und der Walachei (Fürst Stirbei) wollen Sr. Majestät in Siebenbürgen einen Besuch ab- stellen und in Hermannstadt wurden bereits für den Fürsten Stirbei und ein zahlreiches Gefolge Quartiere bestellt.

Vor einigen Tagen fanden in Debreczin die Wahlen für die im Sinne des Lehrplanes noch zu besen- zenden Kathedern statt. Für die Rechtsakademie wur- den gewählt: Stephan Szűcs, Paul Buzás, Stephan Toth und Johann Patafi, gewesener Professor zu Szig- get; für das Gymnasium: Johann Takács aus Pest, Paul Gelenczei aus Pest, Jos. Kovács, Professor in Palas, Andreas Kiss, Professor in Sziget, Jos. Toth, Joh. Tübbö, Gedeon Kadányi, Benj. Felegyházi, Ludw. Némethi, Alex. Székere, Professor in Großwarden, Alex. Csitos, Kaplan, N. Osterlamm.

Das k. k. Landes-Militärkommando hat für die Stelle eines Physikus der Militär-Grenzkommunität Peterwarden einen Konkurs mit dem Einreichungsster- min bis Ende dieses Monats ausgeschrieben. Die Be- werber müssen Doktoren der Medizin sein.

Am 4. d. M., Abends zehn Uhr, brach, andert- halb Stunden von Poroslo, ein Feuer in dem Meier- hofe Sidweg, dem Szathmárer Herrn Bischof gehörig, aus, und zwar an einer großen Triste, in welcher 220 große Wägen Heu aufgeschobert waren. Der Brand dauerte die Nacht, den folgenden Tag und Nacht hin- durch bis zur gänzlichen Löschung. Durch Mitwirkung einer dahin gesandten Feuerspritze wurde eine gleichfäl- lige nahe stehende zweite Triste mit Heu ganz, und von ersterer über 30 Wägen Heu gerettet. — Unwillige Brandlegung ist die allgemeine Antheilnahme des Ent- stehens. Der Schaden dürfte wegen heurigem Mangel an Heu auf 1900 fl. EM. sich belaufen. (P. 3.)

Den Wiener Fleischhauern und Viehwie- händlern ist mittelst Statthalterei-Berordnung das Recht eingeräumt worden, vom 15. d. M. an auch Rindfleisch auszuschrotten. Diese Begünstigung ist vor- läufig auf die Dauer eines Jahres festgesetzt.

Das k. k. Kriegsgericht in Hermannstadt hat abermals mehrere an der ungarisch-siebenbürgischen Revolution betheiligte Individuen verurtheilt. Darun- ter wurde gegen den ehemaligen k. k. Oberleutnant Joh. Geß und Lieutenant Alexander Gál, von denen

ersterer General und Landes-Militärkommandant von Siebenbürgen, letzterer Oberst und Regimentskomman- dant während der Insurrektion war, das Todesurtheil in contumacium gefällt und vollzogen. Sieben ehema- lige k. k. Offiziere, Hauptmann von Boros, Oberlieu- tenant Clement, Rittmeister Szabo, Lieutenant Saut- ner, Rittmeister Bitalyos, Lieutenant v. Deszy und Lieutenant Inoze wurden zum Tode verurtheilt, diese Strafe aber bei Clement auf 10, bei Inoze aber auf 4-jährigen Festungsarrest gemildert; den übrigen wurde sie gänzlich nachgesehen. Die pensionirten kais. Obersten von Dobay und Sombori wurden zu 2- und 3-jähriger Festungsstrafe verurtheilt, Hauptmann von Szacsval aber begnadigt. Nebst diesen wurde v. Kendereffi, Bes- tzer eines Insurgentenstandgerichtes, im Milderungs- wege zu zwei Jahren Festung verurtheilt, anderen elf Personen die Todes- und Festungsstrafe, welche über sie verhängt war, auf Befehl Sr. Majestät nachgesehen. Ebenso wurde das kriegerische Verfahren gegen 18 andere betheiligte Individuen niedergeschlagen.

Kofal-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérelt Pest, szerdán, július 14-kén, 1852. 78 sz.

Richelieu első párbaja.

Vígjáték 2 felvonásban. Bayard után fordítottá Egressi Béni.

S z e m é l y e k :

| | |
|---|---------------|
| Richelieu, 15 éves | Latkócziné. |
| Noilles hercegnő | Miskolczy J. |
| Diana, leánya | Bulyovszkiné. |
| Matignon, lovag | Feloki. |
| Nocé kisasszony | Hubenainé. |
| Belle Chasse, báró, udvari fővadászmester | Szilágyi P. |
| Dubois, Richelieu komornikja | Hubenai F. |
| Merlac, fodrász | Petrik. |
| Kocsigyártó | Udvarhelyi S. |
| Michelin, szőnyeges | Boldog. |

E z t k ö v e t i :

Táncz-egyveleg.

1. „Magán-táncz,“ Dorer Midi által. — 2. „Kozák táncz,“ a tánczkar által. — 3. „Komoly kettőtáncz,“ Kobler Nina és ifj. Kobler Ferencz által. — 4. „Krakoviánka,“ Dorer Midi által. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

Mittwoch, am 14. Juli 1852.

1. Gastrolle des Hrn. F. Wagner, k. k. Hofchauspieler.

Uriel Acosta.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

P e r s o n e n :

| | |
|---|----------------|
| Manasse Vanderstraten, ein reicher Handels- mann in Amsterdam | Witte. |
| Judith, seine Tochter | Frl. Hoffmann. |
| Ben Zochai, ihr Verlobter | Hr. Ledmann. |
| De Silva, Arzt, ihr Oheim | Hr. Berg. |
| Rabbi Ben Aliba | Hr. Schüb. |
| Uriel Acosta | Hr. Wagner. |
| Elber, seine Mutter | Frau Matte. |
| Ruben } seine Brüder | Hr. Urban. |
| Joel | Hr. Holtmann. |
| Varuch Spinoza, ein Knabe | Frl. Ditto. |
| De Santos | Hr. Deutsch. |
| Van der Embden, } Na b i n e r | Hr. Graubner. |

Gäste, Diener, Volk.

Ort der Handlung: In und bei Amsterdam. — Zeit: 1640. Aufführung am halb 7, Anfang um halb 8 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

4. Abonnem. 15. Vorstellung. Mittwoch, am 14. Juli 1852.

Zum ersten Male:

Verbotene Früchte

schmecken süß.

Originalposse mit Gesang in 3 Akten von Friedrich Kaiser. Anfang um 6 Uhr.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: M. Fürstenberg, Arzt von Berlin. — Karl Kovács, aus Ung. — J. J. Mészáros, Gut- fabrikant. — Georg Haller, Kaufm. aus Württemberg. — Lad. Kessler, Geschäftsfreisender von Berlin. — Salom. Herzfeld, Fruchthändler von Preßburg. — Die Frauen: E. v. Semich, Gutsbesitzerin. — Sophie Tebesko, Großhändlergattin von Bremen.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Karl Já- roffy, Gutsbesitzer. — Joh. Tass, Oberstleutnant. — Jos. v. Gózanovits, Advokat von Temesvár. — Friedrich Martini, Techniker von Mehadia. — Eugen Spannenfis, Privatlehrer. — V. v. Eckfalvay, k. k. Beamter von Wisegrad. — Elias Kohn, Kaufmann von Groß-Becskerek. — E. Csener, Kaufmann von Tescsen. — Joh. Berényi sammt Tochter, Gutsbesitzer. — Fr. Anst. v. Somogyi, Kollegialbesitzer. — Ant. Sterling, Leber- meister von Fünfkirchen. — Lad. Horvát und St. Tölgess, Weiltliche. — Joh. Bárány, Advokat und Ant. Bárány, Guts- besitzer. — Die Frauen: A. Szűcs und v. Bonta, Gutsbesit- zerinnen. — Elis. Georgevits, Privatn von Temesvár. — Agnes Kanischam, Mobistin von Eszackburn. — Josephine v. Gol- löffy, Beamtentochter von Preßburg.

Wiener Börsenkurse vom 12. Juli

Table with 3 columns: Item name, Price, and another price. Includes Metalliques, Anlehen v. 1851 L. A., and various stocks like Bankaktien and Lloyd-Aktien.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

Table with 4 columns: Item name, Best quality price, Middle quality price, and Lower quality price. Includes Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, and Futurung.

Fahrordnung

Der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug) - Eintreffen in Wien Abends 6 1/2 Uhr.

Sparkassen.

Westerr Sparkasse: Ca der Unterwärts- u. Koblbacher gasse Nr. 490, 1. Stock. Ofner Sparkasse: Fischersbad, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt. 1. Juli. Dem Peter Götz, Eisenbahnkondukteur, f. Tocht. Anna, kath., 9 Woch. alt, am Durchfall, Jägergasse Nr. 6.

Joseph Pokorny, Schneider, kath., 40 J. alt, am Nervenleiden Hochstraße Nr. 18.

3. Juli. Der Leodig, Wäscherin, ihr Sohn Anton, kath., 17 Tage alt, an Abzehrung, Mondgasse Nr. 8.

4. Juli. Der Susanna Buchna, Dienstmagd, ihr S. Joh., kath., 2 Mon. alt, an Fraisen, Sterngasse 2.

5. Juli. Dem Jos. Steiner, Gärtner, sein Sohn Anton, kath., 2 1/2 J. alt, ertrunken, Waisnerlinie 478.

8. Juli. Dem Hrn. Franz v. Riss, Advokat, seine todtgeb. Tochter. Obere Donauzeile Nr. 1.

9. Juli. Dem Anton Vant, Schuhmacher, seine Gattin Barbara, kath., 27 J. alt, an Kindbettfieber, Jägerg. Nr. 19.

11. Juli. Dem Hrn. Jonas Oblath, Weinhändler, sein S. Adolpb, israel., 6 J. alt, an Wassersucht 3 Kroneng. Nr. 21.

Wasserstand der Donau am 13. Juli.

6 Schuh 9 Zoll 6 Linien ober Null. Verantwortlicher Redakteur Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 159.

Pest-Unger Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

14. Juli 1852.

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest. In Hartleben's Verlag erscheint und in (2420) (3, 3) die Fortsetzung des Belletr. Lesekabinetts 625 Lieferungen erschienen sind.

Borszeker, und die zweite Sendung von Lubatschowitz Sauerwasser. Ganz frisches (3, 6) J. B. Hoffmann, zum goldenen Anker am Sebaftianplatz in Pest.

Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister. empfiehlt sich dem hohen Adel, den löbl. t. t. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen verfertigten Zimmer, Salon, Garten- u. Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon Möblierung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.

Garantie für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie.